

Verzeichnet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ 50
Monatlich 2 „ 50
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ —
Einselne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück- gegeben; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten werden in der Administration dieses Blattes (Rintergasse 9) angenommen.
Ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schaller, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbo & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einlegen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. Bl., ercl. der Stempelgebühren à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Melisch bei J. Hadriah's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in A. Kuznberg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikirij bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnadt bei Herrn Melarich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 128.

Hermannstadt, Montag den 3. Juni 1889.

105. Jahrgang.

Die Budgetdebatte.

Budapest, 29. Mai.

(Schluß.)

Minister Szilagy: Ich hätte dies gerne vermieden, denn jede Reform läßt sich dann am besten motiviren, wenn man sie in einen concreten Entwurf faßt (Beifall rechts), sonst werden sehr leicht vage Projekte gelehrt, welche nicht die erforderliche Beruhigung, das erforderliche Vertrauen hervorbringen. Und doch können wahrhaft große Reformen auf dem Gebiete des Justizwesens nur dann durchgeführt werden, wenn sie ohne Unterschied der Parteien vom ganzen Hause unterstützt werden. (Beifall.) Allein ich füge mich dem Wunsche des geehrten Hauses und werde mich zwar nur im Allgemeinen, aber mit voller Entschiedenheit äußern, damit das geehrte Haus darüber orientirt sei, in welcher Richtung und in welcher Reihenfolge ich meine Thätigkeit in Anspruch zu nehmen gedanke. (Hört, hört!) Zu den bevorstehenden Aufgaben gehört auf dem Gebiete des materiellen Rechts, daß ein civilrechtliches Gesetzbuch geschaffen werde, gehört ferner die auf Grund der bisherigen Erfahrungen vorzunehmende novellistische Abänderung des Strafgesetzbuchs. Auf dem Gebiete des formellen Rechts muß das mündliche und unmittelbare Verfahren sowohl in Civil-, als auch in Strafproceß eingeführt werden. (Beifall der Opposition.) Es wird wohl eingewendet, daß diese Aenderung für den Staat sehr kostspielig und daß es für das Publicum sehr lästig sein werde, zu einem, vom bisherigen so stark abweichenden System überzugehen. Darüber sind jedoch die Juristen längst im Reinen, daß diese Reform durchgeführt werden muß, weil sie die Rechtspflege entscheidend verbessern wird. Das mündliche Verfahren bietet nämlich die Garantie, daß der Richter viel leichter den Thatbestand überblickt, die Rechtsfrage präcisirt und die richtige Entscheidung treffen kann. Beim mündlichen Verfahren wird der ganze Thatbestand, wird die Rechtsfrage unter gemeinschaftlichem Zusammenwirken der Richter und der Advocaten klar gelegt (Allgemeiner Beifall), während das schriftliche Verfahren den Advocaten oft genug nöthigt, daß er sich bemühe, nicht die Sache zu klären, sondern sie zu verwirren. (Beifall der Opposition.) Beim mündlichen Verfahren liegt der Schwerpunkt der richterlichen Function in der Sitzung, in der Verhandlung; das ganze Richtercollegium beschäftigt sich mit der Sache. Beim schriftlichen Verfahren liegt der Schwerpunkt im Verfassen des Referates, während das Collegium selbst sich mit dem Proceß nur durch sehr kurze Zeit beschäftigt. (Allgemeine Zustimmung.) Die rechtsprechenden Parteien und Advocaten fühlten diesen Mangel instinctiv und daher entsprang das Informiren der Richter, welches schließlich zu einem Mißbrauche auswartete.

Wie soll nun die Reform durchgeführt werden? Es gibt Anhänger der Idee, daß das Proceßverfahren für alle Zweige der Rechtspflege auf einmal ausgearbeitet und dem entsprechend die Umgestaltung der Gerichtsorganisation in allen Instanzen auf einmal vorgenommen werde. Dieses Vorgehen empfehle ich nicht (Beifall der Opposition), denn die gleichzeitige Durchführung aller Reformen auf der ganzen Linie wäre eine zu große Bürde für die Richter und für die Advocaten und würde die von den Uebergangsstadien ohnehin nicht trennbaren Erschütterungen und Wirren noch steigern. Dies könnte die Reform selbst compromittiren, ihre erspriechliche Wirkung und ihre Eindbürgerung verzögern. Es bleibt daher nur der stufenweise Fortschritt übrig, worunter man jedoch nicht die unbegrenzte Vertagung der Reformen versteht. (Beifall der Opposition.) Wir wollen nicht die Reformen unter einem Vorwande hintertreiben, sondern wir wollen unter Berücksichtigung der Organisation des Richters- und Advocatenstandes, sowie der finanziellen Kraft des Staates stufenweise in der Art Fortschritte machen, daß wir schon beim ersten Schritte wissen, was der zweite Schritt sein wird. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Wir wollen jedem einzelnen, stufenweise zu schaffenden Gliede der Reform eine solche Form geben, daß es in den Rahmen der Gesamtreform

paßt (Beifall der Opposition), wir wollen die Uebergangsschwankungen auf ein möglichst geringes Maß beschränken. (Beifall der Opposition.)

Der stufenweise Fortschritt sollte meines Erachtens drei Gruppen umfassen. Zur ersten Gruppe sollte die Feststellung der Competenz der Bezirksgerichte und die Appellation von den Bezirksgerichten an die königl. Gerichtshöfe, natürlich bei mündlichem Verfahren, gehören (Allgemeine Billigung); die Gerichtshöfe würden in Thatbestandsfragen endgiltig urtheilen, nur in Rechtsfragen wäre die Appellation, und zwar direct an die königl. Curie, gestattet. Damit wäre die Einführung des Mahnverfahrens für einfachere Angelegenheiten, dagegen des formellen, urkundlichen Proceßes in complicirten Fragen zu verbinden. Das Mahnverfahren führt rascher zur Befriedigung des Gläubigers und erleichtert auch die Aufgabe des Richters; allein bei Einführung dieses Verfahrens müßte auch für Garantien gesorgt werden, daß dem rascheren Verfahren nicht am Ende die Rechtsinteressen der nicht genügend bewanderten oder unwissenden Individuen zum Opfer fallen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Ferner wäre den Gerichtshöfen auch in Rechtsfragen ein gewisses Revisionsrecht einzuräumen, denn es kommen Fälle vor, in welchen der Gerichtshof dem Beinträchtigten nicht helfen kann, weil kein Formfehler vorliegt. (Beifall der Opposition links.)

Die zweite Gruppe der Reformen würde die Decentralisation der königl. Tafeln und die Einführung des neuen Strafproceßverfahrens betreffen. Damit wäre auch die Reform des Schwurgerichtsverfahrens in Proceßproceß zu verbinden. Da der Abgeordnete Richter mich fragte, ob ich die Schwurgerichte auch bei den Strafproceßen einführen wolle, muß ich erklären, daß ich jetzt noch keine verbindende Aeußerung abzugeben vermag. So viel kann ich jedoch sagen, daß ich die Gerichtsorganisation Ungarns ohne Einführung des Schwurgerichtsinstitution nicht für beendigt halte (Beifall der Opposition links), aber ich verpflichte mich absolut nicht, daß, wenn ich die Vorlage betreffend das Strafverfahren unterbreite, gleichzeitig mit diesem auch die Schwurgerichtsinstitution in's Leben treten werde. (Beifall der Opposition rechts.) Ich verpflichte mich nicht schon jetzt, einen Weg zu wählen. Seinerzeit werde ich es mittheilen, und damals werde ich auch Alles, was ich thun oder unterlasse, ausführlich und vollkommen motiviren. (Beifall der Opposition.)

Es ist eine selbstverständliche Sache — vielleicht ist es überflüssig, besonders hervorzuheben —, daß die Schwurgerichtsinstitution hinsichtlich der im Wege der Presse begangenen Vergehen — als eine der Garantien der in den Absichten gewährleisteten Pressefreiheit — unangetastet weiter bestehen wird (allgemeine Zustimmung); ich fühle mich bloß verpflichtet, je eher ein richtiges Proceß- und Schwurgerichtsverfahren einzuführen. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

Die dritte Gruppe — und dies wäre unter allen Umständen der beendigende Schritt auf dem Gebiete der formellen Reformen — umschließt das volle Inneleben des mündlichen Verfahrens in civilrechtlichen Angelegenheiten auch bei den höheren Instanzen und bei den Gerichtshöfen erster Instanz hinsichtlich der ordentlichen Proceße. Dies wäre der Schlüssel der Regelung des formellen Rechts. Meiner Ansicht nach ist erst dann der naturgemäße Zeitpunkt da und käme die Justizverwaltung erst damals in die Lage, der Legislative eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche die Sätze der Gerichtshöfe erster Instanz auf Grund der neuen Gerichtsorganisation und des neuen Verfahrens inactuell würden. (Allgemeiner, stürmischer Beifall.)

Abgesehen hiervon, jedoch parallel mit der Einführung dieser Reformen, müßte die Codification des bürgerlichen Gesetzbuchs vor sich gehen, und zwar genau jenen Principien entsprechend, die ich in meiner an anderer Stelle erfolgten und hier häufig citirten Aeußerung hervor- gehoben habe. (Beifall der Zustimmung links.) Ich wünsche es direct, daß in den von mir unterbreiteten Vorlagen die dort zum Ausdruck gelangten Principien Anwendung finden mögen. Wenn ich mich dies- bezüglich in keine weitläufigere Erläuterungen einlasse, so hat dies zwei

Ursachen. (Hört!) Erstens, weil es mir lieber ist, gelegentlich der Unterbreitung concreter Vorschläge zu sprechen und weil ich auch jetzt schon im Allgemeinen genug gesagt habe, um daraus meine Intentionen entnehmen zu können (Beifall); zweitens aber, weil dies ja nicht meine erste Aeußerung ist; habe ich mich doch in viel heikleren Fragen auch von jener anderen Seite geäußert, und ich kann nun nach reiflicher Ueberlegung sagen, — und ich sage es mit Freude, — daß ich meine damaligen Aeußerungen einlösen kann in voller Harmonie und in vollem Einklang mit dem Cabinet (Heiterkeit links, Beifall rechts), ja nicht nur mit dem Cabinet, sondern auch mit der Partei, die mich hierher rief.

Was das Fertigwerden des bürgerlichen Gesetzbuchs anbelangt, so ist es ja bekannt, daß die Erbrechtsvorlage schon die Commission- berathung hinter sich hat und dem Hause unterbreitet ist. Ich habe es für nöthig gehalten, auch mit Bezug auf diese Angelegenheit mit einer aus meiner Situation entspringende und unausbleibliche Reconciliation vorzubehalten (Beifall der Opposition); ich werde daher dem g. Hause im Herbst einen auf das weitere Vorgehen bezüglichen Antrag unterbreiten. (Beifall.) Der Referentenentwurf des den ergänzenden Theil dieser Vorlage bildenden Einführungsgegesetzes ist fertig, das Erbrechtsverfahren aber ist seiner vollkommnen Beendigung nahe. (Beifall.) Was die übrigen Bestandtheile des bürgerlichen Gesetzbuchs betrifft, liegen dieselben mit Ausnahme des Familienrechts im Referentenentwurf vor. Ich habe noch zu erwähnen, daß das bürgerliche Gesetzbuch schon vom Gesichtspunkte der Harmonie eventuell die Revision des Handelsgesetzes nöthig machen wird. (Beifall der Opposition.)

Was das Strafgesetzbuch anbelangt, so wird betreffend einzelner durch die Prozeß in nicht mißzuverstehender Weise constatirter Mängel und Fehler desselben die novellistische Modification vorbereitet. Ich wünsche es nicht als ausgeschlossen zu betrachten, daß ich die Modification desselben in etwas breiterem Kreise in Vorschlag bringen werde; für die ganze Revision jedoch, welche das Strafgesetzbuch in seinem ganzen System und in allen seinen Bestimmungen umfassen würde, sehe ich die Zeit noch nicht gekommen. (Zustimmung.)

Und nun bitte ich, mich noch mit zwei Fragen befassen zu dürfen. (Hört, hört!) Die erste ist die Geldfrage. All diese Reformen müssen in der Weise durchgeführt werden, daß die Regelung des Staatshaushaltes nicht beeinträchtigt werde. (Beifall der Zustimmung.) Diesbezüglich sei es mir erlaubt, zu bemerken, daß ich die begründete Hoffnung, ja Versicherung habe, daß der Staatshaushalt zur stufenweisen Einführung dieser Reformen — nicht in unbestimmten Zeitpunkten, sondern nach- einander, je nachdem sie in's Leben gerufen werden können — auch die Mittel bieten wird. (Allgemeine Zustimmung.) Der zweite Umstand, dessen ich erwähnen will, ist, daß, wenn wir all' die Reformen über- blicken, aus diesen sich mit Sicherheit ergibt, daß der Schwerpunkt des Verfahrens und der Erledigung der Angelegenheiten — wie dies bei dem mündlichen Verfahren nicht auszuweichen ist — auf die Gerichtshöfe und Bezirksgerichte übergeht. In Folge dessen sind die gerichtlichen Organe bei Zeiten zu verstärken und auf diese Reformen vorzubereiten. (Zustimmung links.) In was bestehen nun die Mittel der Verstärkung? Vor Allem in der richtigen Erkenntniß dessen, daß der Angelpunkt des Verfahrens die Leitung des Verfahrens ist; es muß daher dafür gesorgt werden, daß die Gerichte vorzügliche und dazu geeignete Präsidenten und Vicepräsidenten haben (Beifall der Zustimmung), und es muß eine Garantie geschaffen werden auch dafür, daß bei den Gerichten erster Instanz die vorzüglichen und erfahrenen Richter und Kräfte auch verbleiben, daß deren Advancement im Range und Gehalte möglich sei (Beifall der Zustimmung), ohne daß sie ihre Plätze wechseln müßten. (Anhaltender, lebhafter Zustimmung.) Es muß eine Garantie geschaffen werden, daß, indem die Bedeutung der Bezirksgerichte noch zunimmt, wir endlich anerkennen, daß im Geschäftskreise der Bezirksgerichte die erfahrensten

Feuilleton.

Fräulein von Rérouare.

Von Jules Sandeau. Aus dem Französischen übersezt von Julian Zesewitz. (7. Fortsetzung.)

— Ich denke, fügte er hinzu, und zweifellos denken auch Sie, Fräulein, mit mir, daß man die Entwicklung dieses Tages hier unberück- sichtigt lassen soll. Sie werden gewiß auch das hohe Alter Ihres Vaters nicht abfärzen wollen. Es sind der Opfer schon zu viele. Wenn Sie einwilligen, werden wir ihn an unsere Glückseligkeit glauben lassen. Die Bemühungen, die es mich kosten wird, glauben Sie mir, werden den Ihrigen zum mit-desten gleichkommen. Beschäftigen Sie sich nicht mit der Deutung, die ich Ihrem Vater über Ihr Verschwinden und über Ihre Abwesenheit gegeben habe. Ihr Vater wird nicht einmal Anspielungen machen. Trachten Sie, auszurufen, damit Ihr Aussehen morgen meine Worte nicht Lügen straft. Ich werde Sie nicht tödten und auch nicht in ein Kloster schicken. Wenn schon Jemand sterben soll, so sind nicht Sie es, mein Fräulein! —

Bei diesen Worten grüßte de Grand-Vieu höflich seine Frau. Das junge Mädchen stürzte schnell zur Thür und versperrete ihm den Weg.

— Wer denn soll sterben, wenn nicht ich es bin? rief sie mit Be- geisterung aus; wenn nicht ich es bin, wen wollen Sie tödten?

— Aber ich will doch Niemanden tödten, antwortete de Grand-Vieu mit einem sanften traurigen Lächeln.

— O! Hören Sie mich gut an, wenn Sie es wagen sollten, ihm nur ein einziges Haar zu krümmen, ich würde mich vor den Augen meines Vaters tödten! —

— Ich habe Sie nicht einmal nach seinem Namen gefragt, er- widerte er kalt.

Er entfernte sich. Der Morgen graute bereits, er färbte schon den Himmel. Als Herr de Grand-Vieu in das Gemach seiner Gattin trat, fand er Marie als Deute eines heftigen Fiebers im Bette liegen. Ihre Hände waren heiß, ihre Augen wild, ihr Athem entzündet. In ihrem Wahne sah sie Octave tödtlich verwundet von Herrn de Grand-Vieu. Sie bat ihren sterbenden Geliebten um Gnade, aber dieser stieß sie von sich und starb in Verwünschungen gegen sie. Herr de Grand-Vieu hatte sich am Kopfende des Bettes niedergelassen und bemühte sich, sie zu tödten; Marie aber erstickte vor dem geliebten Blute bedeckt und sie wandte sich mit Entsetzen von ihm.

IV.

Die Krankheit Mariens war eine lange; man zweifelte an ihrem Leben, aber die Jugend siegte über den Tod. So lange die Krankheit dauerte, pflegte de Grand-Vieu seine Gattin mit der größten Sorgfalt. Marie öffnete niemals die Augen, ohne ihn in ihrer Nähe zu sehen, bemüht, be- sonnen, immer bei Seite, lief er nur herbei, wenn seine Gegenwart noth- wendig war. Solche Ergebenheit erweckte nicht ein undankbares Herz; das junge Mädchen war darüber tief ergriffen, sie hatte ein viel zu schönes Herz, um demüthig zu sein. Eines Nachts, als sie nach einem langen Schlummer erwachte, bemerkte sie beim Schein der verpöhlten Lampe Herrn de Grand-Vieu im Hintergrunde des Zimmers sitzen. Er wachte in einer träumerischen Lage und schien nachzudenken.

— Herr de Grand-Vieu! sagte sie endlich mit matter Stimme. Er erhob sich und eilte zu ihr.

— Herr de Grand-Vieu, setzen Sie sich neben mir, hat sie.

— Sie sind so gut! fügte sie hinzu, als er sich niederließ.

Der junge Mann schweig.

— Ja, Sie sind gut, wiederholte Marie. Sie haben ein gutes Herz; aber warum lassen Sie mich nicht sterben? Warum wollen Sie, daß ich lebe.

— Sie sollen leben, um glücklich zu werden, antwortete de Grand-Vieu.

— Glücklich! sagte sie den Kopf schüttelnd. Warum sprechen Sie mir so? Sie wissen wohl, daß es für mich kein Glück auf dieser Welt mehr gibt.

— Sie sollen leben, um glücklich zu sein, wiederholte der edle Mann mit festerer Versicherung. Sie sind nur ein Kind, fügte er sogleich hinzu mit sanfter, weicher Stimme. Können Sie wissen, was die Zukunft Ihnen vermag? Ich, ich habe festes Vertrauen. In Ihrem Alter gibt es kein Unglück, das sich nicht wieder gut machen ließe. Hoffen Sie, wie ich, ich stehe für Ihr Glück ein.

— Und wer denn wird mir für das Ihrige gutstehen? rief sie ver- zweifelt aus.

— Mögen Sie unbesorgt sein, antwortete de Grand-Vieu, Sie sollen leben und Sie werden eines Tages erkannt sein, zu leben, wie leicht es war, die Schwierigkeiten zu vereinfachen, die Ihnen in dieser Stunde unerklärlich scheinen. Verlassen Sie sich wegen dieser Sorge auf mich.

— Was gebeten Sie? fragte Marie mit erschrockener Miene. Was hoffen Sie? Was haben Sie beschlossen?

— Nichts, was gegen Ihre Seligkeit wäre. Ich werde Ihnen Alles später erklären. Sie sind jetzt zu schwach, mich anzuhören. Aber ich wiederhole Ihnen, haben Sie Vertrauen, das Leben bewahrt Ihnen schöne Tage.

— Sie sprechen immer nur von mir, sagte sie mit Unruhe. Aber Sie, Herr de Grand-Vieu, Sie? Nicht mein Schicksal beschäftigt mich, aber das Ihrige.

— Thuerste Marie! sagte Herr de Grand-Vieu, ihre Hand erfassend, das viele Sprechen regt Sie auf. Ihr Blut erhitst sich, ruhen Sie sich gut aus, das Uebrige verantworte ich vor Gott.

— Sagen Sie mir nur, daß Sie mir vergeben.

— Ihnen vergeben? Was denn? fragte er, ihre Hand an seine Rippen färend.

Sie wollte weiter sprechen, aber er verhinderte sie mit schmeichelnder Geberde, und bald schloß Marie ein, eine Hand in der ihres Gemahls.

und selbstständigsten Richter zu verwenden seien (Lebhafte Zustimmung), daß es ein Verbrechen dieses Wirkungskreises ist, daß die Institution der Unterrichter eine derartige Verbreitung bei den Bezirksgerichten gewonnen, daß man bei diesem wichtigen Forum, das das seltene Ausnahmestrecht besitzt, daß ein bedeutender Theil seiner Entscheidungen auch gleich durchführbar ist, nicht Anfänger verwende, sondern tüchtige und selbstständige Richter (lebhafter Beifall), denen, damit sie dort verbleiben, zugesichert werden muß, daß sie im Range und Gehalte avancieren können, wenn sie nur ihre Pflicht erfüllen. (Sanganhaltender lebhafter Beifall.) Dies ist aber noch nicht genug. Die Vorbereitung zum Insbesetzen des Strafverfahrens wird es erfordern, daß zur Führung von strafrechtlichen Untersuchungen nicht, wie es jetzt größtentheils gebräuchlich, unerfahrene, junge Anfänger verwendet werden, die weder zum Verkehr mit dem Staatsanwalt, noch zur Ausübung jener richterlichen Macht, welche in ihre Hände niedergelegt ist, die nötige Kraft und Befähigung besitzen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir müssen zu jenem System der ausländischen Gerichte, wo längst Mündlichkeit eingeführt ist, übergehen, wonach die Betreffenden aus den hierzu individuell besonders geeigneten Richtern auszuwählen werden. (Lebhafte Zustimmung.) Man muß denselben Gelegenheiten bieten, vor ihrer definitiven Verwendung als Richter innerhalb bestimmter Grenzen sich richterliche Praxis aneignen zu können. Zu den ersten Aufgaben gehört es meiner Ansicht nach, daß wir für diese praktische Ausbildung Sorge tragen, und zwar, wenn dies nicht anders möglich, durch Vermehrung des Stützpersonals, denn dann wird man nicht klagen können, daß der Betreffende erst wenn er Richter wird, auf Kosten des Publicums lernt und seine primitive Ausbildung erst dann vervollkommenet. (Zustimmung.) Wir hat es im Auslande stets gefallen, daß man jenen jungen Leuten, die sich auf der Universität ausgezeichnet haben, besondere Aufmerksamkeit widmete. Deshalb werde ich meinen geehrten Kollegen, den Cultusminister, bitten, daß er die Liste jener absolvierten Hörer, welche die Doctorprüfung mit Auszeichnung oder gar summa cum laude abgelegt haben, von den Instituten einverlange und der Justizverwaltung zur Kenntnis bringe. (Zustimmung.)

Zum Schluß haben wir darauf zu achten, daß die Präsidenten und Staatsanwälte den besten Theil ihrer Zeit und Kraft auf ihre Hauptaufgabe verwenden sollen, denn sie sind mit Gehaltsangelegenheiten überbürdet, zum Nachtheil des wahren Geschäftsganges und ihrer Aufgabe. (Lebhafte Zustimmung.)

Und nun schließe ich meine Rede. (Hört!) Sie haben gesehen, daß ich nicht mit neuen und überraschenden Ideen debutire. (Bewegung.) Ich habe keine Scheu vor neuen Ideen; wenn aber ein Land von einem System zum anderen übergeht, wenn es das auch stufenweise thut, ist es die Hauptsache, nur auf erprobtem Wege zu wandeln, nur auf sicherer Basis vorzugehen. (Zustimmung.) Zum Felde der Experimente will ich Ungarn bei diesen Reformen nicht machen. Und damit die Reformen stufenweise und richtig combinirt durchgeführt werden können, bedarf es der Unterstützung aller Parteien des Hauses, umsoher, als die öffentliche Meinung sich mit einigen dieser Reformen noch nicht ganz befreundet hat. Das Vertrauen kann nur langsam gewonnen werden und steigt sich nur langsam, und die Nation wird die hierzu erforderlichen neuen Opfer nur dann willig bringen, wenn sie betrefß derselben in der allseitigen Unterstützung des Hauses eine moralische Garantie sieht. Diese erblicke ich mir und wünsche ich mir zu erwerben.

Nach der Rede des Justizministers ließ der Präsident eine Pause von zehn Minuten eintreten. Als die Sitzung fortgesetzt wurde, ergriff zunächst Alexius Györj das Wort. Er drückte seine Zustimmung zum Programme des Justizministers im Großen und Ganzen aus, doch mußte er natürlich bezüglich der Durchführung des Programmes eine abwartende Stellung einnehmen, namentlich gelte dies vom Strafverfahren und von der Institution der Schwurgerichte. Schließlich ersuchte er den Minister, derselbe möge dahin wirken, daß das Rechtsgefühl nicht bloß in seinem Ressort, sondern auch bei den übrigen Ministerien zur Geltung gelange. Redner nimmt das Budget an.

Analog war das Wort des Abgeordneten Emerich Hodossy, welcher constatirte, daß der Justizminister wichtige einschneidende Reformen in Aussicht stelle, und zwar solche Reformen, welche von der gemäßigten Opposition seit Jahren urgirt werden; sie begrüße daher den Justizminister auf diesem Gebiete, doch müsse sie selbstverständlich eine abwartende Stellung einnehmen. Er betonte dabei dem Minister gegenüber die Nothwendigkeit, einen unabhängigen Gerichtshof für die Jurisdiction in Wahlangelegenheiten, damit die Reinheit der Wahlen erreicht werde, ferner Verwaltungsgerichte zu systematisiren, auch möge er an die Reform der Militärjustiz nicht vergessen.

Nach einem kurzen Schlußworte des Referenten Busbach votirte das Haus einhellig das Erforderniß der Centralleitung, worauf mehrere Titel ohne Bemerkung bewilligt wurden.

Bei dem auf die Gerichtshöfe erster Instanz und auf die Bezirksgerichte bezüglichen Titel wies Hodossy darauf hin, daß es nothwendig sei, die Bezüge der Richter zu erhöhen; er wünschte, daß der Minister, respectiv die Regierung sich über diese Frage äußere. (Zustimmung links.)

Justizminister Desider Szilagyi ergänzte hierauf seine früher gegebene Rede durch Folgendes: Was zunächst die Wahlmüßbräuche be-

trifft, so hat bekanntlich die Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie noch rechtzeitig einen Gesetzentwurf einreichen werde, nach welchem die durch eine Petition angegriffenen Wahlen von einem unbefangenen Gerichte erledigt werden sollen. Durch dieses Versprechen fühlte sich auch Redner als Mitglied des Cabinets gebunden und er wird dieses Versprechen durch rechtzeitige Einreichung des Gesetzentwurfes nachkommen. (Zustimmung.) Was das Militärstrafgesetz betrifft, so feiern gegenwärtig seines Wissens die auf die Reform des gegenwärtigen Strafgesetzes bezüglichen Vorarbeiten, wohl aber ist die Abfassung des Strafverfahrens im Zuge. Die Verhandlungen sind in dem Stadium, daß betrefß der Grundprincipien die Ausgleichung gewisser abweichender Ansichten versucht wird. Redner wird das Seine thun, damit die Angelegenheit ehestens zu einem erfolgreichen Ende geführt werde, sowie damit der Entwurf, der auch dem Hause unterbreitet werden soll, jene wesentlichen Garantien enthalte, die in einem guten Strafverfahren heute bereits in ganz Europa die nämlichen sind. (Zustimmung.) Was schließlich die Gehaltserhöhung der Richter betrifft, so hält Redner dieselbe für wünschenswerth, ja, nothwendig, allein einerseits sei hier auf die Finanzlage des Landes Rücksicht zu nehmen, andererseits könne nicht die Gehaltsaufbesserung eines Zweiges des Staatsorganismus von der Zahlungsaufbesserung der übrigen Zweige gänzlich isolirt werden. Ein bestimmtes Versprechen kann weder betrefß Gehaltserhöhung der Richter daher nicht abgegeben, allein er werde die Frage in Erwägung ziehen und, insofern die Finanzlage und die Rücksicht auf die übrigen Zweige des Staatsdienstes es gestatten werden, mit Freuden einen bezüglichen Gesetzentwurf einbringen; doch könne er keinem bestimmten Zeitpunkt angeben. (Zustimmung rechts.)

Daniel Jeany bemerkte, der Gesetzentwurf gegen die Wahlmüßbräuche könne leicht und bald eingebracht werden, da ja schon Kauler eine derartige Vorlage ausgearbeitet. In Betrefß der Militärjustiz erklärte der Redner, daß auch das materielle Recht revidirt werden müsse; übrigens sei er der Ansicht, daß das bürgerliche Strafgesetz auch auf die Soldaten angewendet werden sollte.

Justizminister Desider Szilagyi erwidert, er werde den auf die Wahlmüßbräuche bezüglichen Gesetzentwurf dem Versprechen der Regierung gemäß in der nächsten Session unterbreiten. Was das Militärstrafgesetz betrifft, so verspricht er, daß er auch beim materiellen Strafgesetz befristet sein wird, daß dasselbe der heutigen Entwicklung der Strafwissenschaft entsprechend sei und daß aus demselben die veralteten Härten und Principien eliminiert werden. (Zustimmung.)

Franz Janyvessy forderete den Justizminister auf, daß er den Gesetzentwurf gegen die Wahlmüßbräuche zur Cabinetfrage machen möge, denn Tisa habe schon einmal eine derartige Vorlage eingebracht, allein so wenig ernst genommen, daß für die liberale Partei das Lösungswort ausgegeben wurde, gegen die Vorlage zu stimmen. (Heiterkeit links, stürmischer Widerspruch rechts.)

Ministerpräsident Tisa protestirte gegen diese Verdrängung; die betreffende Vorlage gegen die Wahlmüßbräuche sei von keiner Seite des Hauses als Parteifrage behandelt worden und die Majorität, welche die Ablehnung des Gesetzentwurfes herbeiführte, habe sich aus allen Parteien zusammengesetzt, die Mehrheit der liberalen Partei aber habe eben für den Gesetzentwurf gestimmt. (Zustimmung rechts.)

Das Haus bewilligte das Präliminare. Beim Titel „Strafhäuser“ verlangte Wilhelm Boda, man möge die Straflinge im Zuchthause nicht in solchen Gewerben unterrichten, welche sie später zur Fortsetzung ihrer früheren Verbrechen benötigen könnten. Ein Einbrecher habe im Illavaer Zuchthause die Schlosserei so gut erlernt, daß er später alle Cassen öffnen konnte.

Justizminister Desider Szilagyi entgegnete, auch er billige es nicht, daß in den Zuchthäusern den Einbrechern das Schlosserhandwerk gelehrt wird. (Heiterkeit.) Der von Boda vorgebrachte Fall scheine vereinzelte da und er werde eine Instruction ergehen lassen, damit derartige Ungehörlichkeiten nicht mehr vorkommen. (Allgemeine Zustimmung.)

Bei dieser Gelegenheit lenkt Redner die Aufmerksamkeit des Hauses auf die in den Gefängnislokalen herrschende Uebersättlichkeit. In den 333 Gerichten und Bezirksgerichtsgefängnissen waren im December 1888 14 672 Häftlinge detinirt, während nur für 10 926 Individuen Platz vorhanden ist. Diese Uebersättlichkeit ist sehr bedenklich und heischt dringende Abhilfe. Die gesammte, zu solchen Zwecken zur Verfügung stehende Summe beläuft sich auf 443 000 Fl., die für schon begonnene oder demnächst zu beginnende Bauten bereits in Vorschlag genommen sind. Unter diesen Neubauten befindet sich die Mädchencorrections-Anstalt in Palota, welche im Herbst unter Dach sein wird. (Beifall.) Redner ist heute nicht in der Lage, concrete Vorschläge zu machen; er wolle sich nur darauf vorbereiten, daß er bei nächster Gelegenheit, vielleicht bei Einreichung des künftigen Budgets, Propositionen im Interesse der Uebersättlichkeit des Kerkerwesens machen wird, damit dasselbe wenigstens den ersten und bescheidensten Anforderungen entspreche. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

Die restlichen Titel des Justizbudgets wurden ohne Bemerkung bewilligt und als der Präsident verkündete, daß nun die Budgetdebatte beendigt sei, antwortete das Haus mit Entzusen.

Finanzminister Weller unterbreitete hierauf drei Gesetzentwürfe, nämlich den Entwurf des Budgetgesetzes für 1889, den Gesetzentwurf

über die Steuer- und Stempelfreiheit für das zu contrahirende 25 Millionen-Anlehen der Hauptstadt Budapest und über die Ertheilung von Vorprüfungen auf der in Folge Regalienablösung zuzuerkennenden Entschädigungen. Nachdem der Präsident diese Gesetzentwürfe zur Vorberatung an die Finanzcommission gewiesen hatte, schloß er die Sitzung um halb 3 Uhr.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Juni.

Nach Abschluß der Budgetdebatte wird Minister-Präsident Tisa für einen Tag nach Wien begeben, wo dann bezüglich der Einberufung der Delegationen endgiltige Beschlüsse gefaßt werden sollen. Daß die Delegationen jedenfalls noch vor den Sommerferien tagen werden, steht außer allem Zweifel.

In der Jahresversammlung der Wiener Akademie der Wissenschaften hielt der Curator der Akademie, Erzherzog Rainer, am 29. v. eine bedeutende Eröffnungsrede, in welcher er zuerst des Todes des Kronprinzen gedachte und dann fortfuhr: „Leider muß es gesagt werden, daß der Kampf gegen die Aufklärung und den Fortschritt eröffnet wurde, den gerade wir am meisten beklagen müssen, weil wir den Werth der Wissenschaft zu schätzen wissen. Wir wollen hoffen, daß diese Erscheinung eine vorübergehende sein werde.“

„Etoile Belge“ veröffentlicht einen Brief des Minister-Präsidenten Beer-naert an den Minister des Innern Deboldre, woraus hervorgeht, daß der Minister-Präsident in Verbindung mit einer Reihe von Radikalen die hennegauischen Socialisten zum bewaffneten Marsch gegen Brüssel zu verleiten suchte. Diese Veröffentlichung erregt die größte Sensation.

In der belgischen Kammereröffnung gab der Justizminister am 28. v. Erklärungen über den in Mons verhandelten Socialistenproceß ab und hob hervor, daß er die Verantwortung für denselben voll und ganz auf sich nehme. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die innere Lage im Jahre 1888, in welchem man die Wiederholung der Unruhen vom Jahre 1886 gefürchtet hat. Der General-Staatsanwalt habe erklärt, wenn der Justizminister nicht die gerichtliche Verfolgung einleite, werde er seine Entlassung nehmen. Der Justizminister habe sich in Folge der ihm zugegangenen beunruhigenden Berichte zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens entschlossen. Was die Behörde für die Sanction der öffentlichen Sicherheit angehe, so hatte dieselbe in dieser Form besichtigt werden müssen, da sie ohne Rücksicht auf die Anschauungen des Ministeriums vorgegangen ist. (Widerholte Unterbrechungen von Seite der Linken; lebhafter Beifall rechts.) — Der Minister des Innern weist die gegen ihn und den Cabinetchef erhobenen Anschuldigungen auf das entschiedenste zurück. — Hogeau und Bara griffen heftig den Minister-Präsidenten und den Justizminister an und beschuldigten dieselben der Mitschuld an dem Vorgehen der Agents provocateurs. Der Minister-Präsident erklärte, die Zeit sei wohl zu vorgerückt, um die oppositionellen Reden zu beantworten, doch wolle er nicht warten, um gegen die Heftigkeit der persönlichen Angriffe zu protestiren, welche bei der Linken traditionell seien und durch welche sie die Macht zu erlangen suchten.

Der Vicegouverneur des Kongostaates, Legebant, und der frühere Commandant des Bezirkes Leopoldville, Lieutenant Liebrechts, sind in Brüssel eingetroffen. Liebrechts hat die Station Leopoldville vollständig umgestaltet. Das behaute Terrain erstreckt sich auf eine große Entfernung um die Station herum. Das Ansehen des unabhängigen Staates ist im Bezirke Stanley-Pool bis zum Inke-Flusse vollkommen hergestellt. Dertliche Kriege haben beinahe gänzlich aufgehört. Der Dampftransport auf dem Kongoflusse ist in Entwicklung begriffen. Der belgische Lieutenant Becker traf Tippu-Tipp bei der Falls-Station. Das Aruwimi-Gebiet ist unter den directen Einfluß des Kongostaates gestellt. Die Errichtung des Lagers am Aruwimi-Flusse ist nahezu vollendet.

Das englische Unterhaus verwarf den Antrag auf die Reduction der Bezüge Salisbury's. — Admiral Fremante berichtet, daß die englischen Kriegsschiffe seit Beginn der Blockade Zanzibars seit Monat März nur ein Sclavendampfschiff kaperten. — Ein neuerer Bericht besagt, im Monat März seien über 1300 Ohaus durchsucht, aber keine weggenommen worden. Er glaube, dieser Umstand sei dem Aufhören des Sclavendhandels zur See zuzuschreiben. Keine Macht habe die Anerkennung der Blockade oder die Ausübung des Untersuchungsrechtes in den Gewässern des Territoriums des Sultans verweigert.

Nach einer Meldung der polnischen Blätter hat jetzt die russische Regierung auf Veranlassung des neuernannten Ministers des Innern General Durnowo dem polnischen Erzbischof Jelincki und seinem Landesmann Bischof Kraskinski, von denen der Erste in Gernowicz und der Andere in Krakau im Exile lebt, plötzlich die Auszahlung der ihnen für Lebensdauer zuerkannten Pensionsbezüge sistirt. Diese Maßregel soll mit dem ungünstigen Ergebnisse der russisch-polnischen Verhandlungen in Zusammenhang stehen.

Die rumänische Kammer bewilligte die von der Untersuchungs-Commission in Angelegenheit der Vertretung des Cabinets Bratianu in den Anlagenzustand verlangte Verlängerung ihres Mandates bis zur nächsten Session. Die Kammer begann sodann die Debatte der Interpellation Carp's, welche die Regierung auffordert, die Grundzüge hinsichtlich der Verwaltungsreformen zu entwickeln. Catargi verlangte eine entsprechende Zeit zur Erfüllung der gemachten Zusage.

Nach Berichten aus Haiti ist General Gypolyte auf dem Marsche nach Port-au-Prince begriffen, wo sich die Armee des Südens im Zustande der völligen Auflösung und Zügellosigkeit befindet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Juni.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Minister-Präsident Tisa ist am 20. v. Früh in Begleitung des Staatssecretärs Tarkovics in Wien eingetroffen. Vormittags um 9 Uhr empfing Sr. Majestät den ungarischen Minister in einhelliger besonderer Audienz. — Der Minister-Präsident hat, obzwar der Tag, an welchem die meritorischen Verhandlungen des Reichstages beendigt sein werden, noch nicht völlig genau festgestellt werden kann — da dies von dem Verlaufe der Debatten abhängt —, in Angelegenheit des Schlußes der gegenwärtigen Session und der sofort darauf folgenden Eröffnung der dritten Session Vortrag gehalten. Minister-Präsident Tisa hat Vormittags mit dem Minister-Präsidenten Grafen Taaffe und Mittags längere Zeit mit dem Minister des Außern Grafen Rainoky und Sectionschef Szogyeny conferirt. Minister-Präsident Tisa ist am 30. v. Nachmittags mit dem Courierzuge nach Budapest zurückgekehrt. — Der bisberige Hofkapellmeister beim heiligen Stuhle, Alexander Dolicsanyi, ist zum Befanden Oesterreich-Ungarns am Stuttgarter Hofe ernannt und wird sich demnächst auf seinen neuen Posten begeben. Herr Dolicsanyi wurde durch den Grafen Julius Andrássy im Jahre 1871 in das auswärtige Amt gebracht und steht seit 1873 in diplomatischer Verwendung. — Der Schach von Persien — so schreibt man aus Warschau unter dem 28. v. — ist gestern Abends mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Der Empfang, der ihm zuteil wurde, war ein überaus feierlicher, da die Spitzen der Militär- und Civilbehörden sich auf dem prächtig geschmückten

Wer könnte es beschreiben, was in dieser stillen Seele während dieser langen Wochen vorging.

Man zitterte für Marie mehr als ein Monat lang. Um die Wahrheit zu sagen, war es weniger die Jugend, als die sorgfältige Pflege ihres Gatten und ihres Vaters, welche sie retteten. Diese beiden Zärtlichkeiten stritten gewaltig und siegreich gegen den Tod. Ich meinstheils glaube fest daran, daß je mehr man die Menschen liebt, desto mehr hindert man sie am Sterben. Obgleich die Gefahr sehr lange war, so dauerte die Genesung noch länger. Die Tage der Genesung sind die bezauberndsten, schwermüthig, verschleiert, wie das Ende des Herbstes. Es wäre lieblich, krank zu werden, wenn es sich nur darum handeln würde, auf dem Wege der Genesung zu sein. Es ist gewiß einer der lieblichsten Zustände, die unsere Seele zu kennen vermag. Unsere Seele ist dann in dem Gefühl der Befreiung entflohen. Erschöpft von den Kämpfen des Körpers, hat sie keine Thatkraft mehr für ihre eigenen Leiden. Sie hat davon nur ein schwankendes Andenken gleich dem durch die Träume hervorgerufenen Eindruck; sie läßt sich sanft in die Fluth mitziehen, die sie schmeichelt und belebt. Es scheint ihr erst gestern geboren worden zu sein, und sie beginnt ein neues Leben. Alles um sie herum ist lächelt sie an, die Freundschaft freut sich und die Gunft bemüht sich eifrig. Das Bewußtsein ihres Wohlbehagens blüht auf und strahlt auf allen Gesichtern. Es ist mit dem Genesen, wie mit der Reife, man wiegt sie ein, man liebt sie; man gibt ihr Alles, man verlangt von ihr nichts. Marie entkam diesen wohlthunenden Einflüssen nicht. Die Freude ihrer Diener, sie getreut zu haben, das Glück ihres Vaters über ihr Genesen fielen auf ihr Herz, wie ein heilsamer Thau. Der Gedanke an Octaven hatte sozusagen nachgelassen; das Fieber schien davon mit sich gerissen zu haben, was es zu Schorbes und Brennendes hatte. Im Geiste Mariens mischten sich bereits andere Vorurtheile gegen diejenigen dieses jungen Mannes, verworren, es ist wahr, unentschieden, geständnislos, ähnlich den unruhigen Wolken, die bei Tag- und Nacht schwaben. Manchmal an das Benehmen ihres Gemahls sich erinnernd, was er für sie war, verfiel das junge Mädchen in lange Träume in welchen die Gestalt des Herrn de Grand-Vieu, erst, geheimnißvoll dichterschick vorbei zog. Sie liebte es, sich alle Einzelheiten jeder großen Ergebenheit selbst zu erzählen. Sie kam auf diese düstere und

schreckliche Nacht, die ihrer Trauung folgte, mit einem schmerzhaften Reiz zurück; sie sah sich wieder zu den Füßen ihres Bräutigams, sie sah den Herrn de Grand-Vieu sie ansehend, und Marie konnte sich nicht enthalten, dieses noble Antlitz zu bewundern, bis-jen stillen würdigen Anstand, diese schöne und doch alberne Lage.

(Fortsetzung folgt.)

Des Lebens Mai.

Schmück' die Jungfrau, schöner Mai,
Schmück' sie lieb und milde,
Und den Jüngling wie er sei,
Hehr im Mannes-Bilde.
Daß in schöner Maieneit
Ihm die Kraft nicht fehle,
Und ein Bild der süßen Maid
Seinen Mutz belebe.
Welsch' ein Hauch von Himmelsstuf
Flammet durch all' sein Wesen,
Wenn er frei und selbstbewußt
Sich sein Lieb erlesen.
Welsch' ein abnungreiches Ziel!
Herz und Geist sich fählet,
Wenn im großen Weltgewühl
Frei die Seele wählet.
Denn sie heftet fort und fort,
Hofft in Jugend-Blonne:
Wieder leuchtet hier und dort
Ein's Sternes Sonne.
Läßt auch eine wolllge Nacht
Seinen Strahl nicht nieder,
Hofft sie in neuer Frucht
Glänzt er Morgen wieder.

Ja er strahlt im Blumenhain
Wo die Rose blühet
Und der feur'ge Purpurstein
Hoch das Herz erglüheth.
Aus dem bunten Blumenlor
Glänzt er dir entgegen,
Wonniger wie nie zuvor
Wird dein Herz sich regen.
Aus dem buntesten Blumenreich
Einem Reiz zu brechen,
Ob auch bei dem süßen Streich
Dich die Dornen stechen.
Und prangt aus dem süßen Strauß
An der Brust die Blume,
Die gewiebt im Gottes-Haus
Dir zum Heiligthume.
Dann veranlaßt der süße Mai
Und die Frucht muß treiben,
Soll das Leben frisch und frei,
Blüthenreich verbleiben.
Dann veranlaßt der süße Mai
Und die Blüthe zeitgen,
Wie von Frühling schön und neu
Sich die Aeste neigen.

Dann veranlaßt die Blüthen-Zeit!
Die sich liebend fanden,
Sage nimmer Ken' und Leib,
Daß sie sich verbanden.

M. Roth.

Bahnhofs einfinden und Militär Spalier bildete. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden 21 Kanonenschüsse gelöst und die Militärmusik stimmte die perische Nationalhymne an. Fast alle Häuser sind mit Fahnen in den perischen Farben geschmückt. Das Abtheilungsquartier nahm der Schah im Lustschloß Belvedere; er dürfte dem Vernehmen nach eine Woche hier verweilen, also länger als ursprünglich beabsichtigt war. Heute besuchte er die Ausstellung von Frauen-Handarbeiten und die Kunstausstellung. Abends ist solenner Empfang im Schloße des General-Gouverneurs. Ueber das weitere Programm verläutet, daß der Monarch morgen den Circus und übermorgen eine Balletvorstellung im Bagienki-Theater (auf einer Insel) zu besuchen beabsichtigt. Der hiesige perische Consul, Herr Eward Späin, vertritt den Ehrendienst bei dem Monarchen, dem auch einige russische Generale zur Dienstleistung beigegeben sind. — Wie man der „R. Fr. Pr.“ aus Cetinje berichtet, hat die Fürstin Milena am 29. v. folgende Depesche aus Petersburg vom Fürsten Nikita erhalten: Unsere Tochter Milica wurde heute mit dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch verlobt. Heute war Dankgottesdienst im Dom und dann Empfang im Konok. Die Prinzessin, Prinz und Prinzessin Karagorjowitsch empfangen die Gratulationen der Diplomaten, der Geistlichkeit, der Beamten und Bürger. Es wurden aus diesem Anlasse viele süßliche Gnadenacte geübt. — Metropolit Michael kam am 30. v. Abends in Belgrad an; auf Wunsch des Metropolitens unterließ ein feierlicher Empfang; derselbe wurde am Landungsplatze von dem höheren Clerus, intimen Freunden und einigen hundert Gesinnungsgenossen empfangen; von der Regierung und der Regentenschaft war Niemand anwesend; der russische Gesandte Persiani war erschienen und begrüßte den Metropolitens mit herzlichen Worten. Das Publicum bildete Spalier und acclamirte dem Metropolitens. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

— (Offert-Verhandlung.) Bei dem k. ung. Staatsbauamte des Hermannstädter Comitats wird am 21. Juni l. J. um 9 Uhr Vormittags wegen Herstellung der Reparatur-Arbeiten an der Brücke Nr. 7 auf der Rothenthurm Staatsstraße auf Grund eingereicherter schriftlicher Offerte eine Verhandlung abgehalten. Die Kosten sind mit 1033 fl. 22 kr. veranschlagt. Das Nähere hierüber enthält die Kundmachung im Inserattheile des heutigen Blattes.

— (Uebungsritt.) Heute Montag unternahm unter Leitung Sr. Excellenz des Feldmarschall-Lieutenants Baron G. Waldstätten die hier garnisonten Stabs- und Generalstabsofficiere einen dreitägigen Uebungsritt in das Harbachthal nach Leskirch und dessen Umgebung.

— (Dalkör.) Zu den in artistischer Beziehung ausgezeichnet gelungenen Abenden darf der Hermannstädter ungarische Gesangsverein unfehlbar seine vorzügliche Liedertafel im städtischen Rebutenssaale zählen. Sämmtliche — durchwegs Vocal-Vorträge erzielten unter Leitung des Chormeisters Herrn Domanyffy vollen Erfolg. Sowohl die drei Männerchöre „A völgyi rózsá“, „Vigadás közbén“ und der „Volkslieder-Kranz“, als auch der gemischte Chor, in welchem die Männerstimmen discret dem Damen-Ensemble die Führung überließen, kamen vortrefflich und mit Präcision zur Ausführung und ernteten verdienterweise lebhaften Beifall. Die beiden Hauptprogramme waren aber das von den Fräulein Anna Van (Sopran) und Hermine Wildner (Alt) allerliebst und stimmungsvoll gesungene Duett „Hol a tavasznak“ und das von den Herren Tomandi (Tenor) und Gaidl (Bariton) prächtig vollendet vorgetragene Duett „Italia“, welche Nummern stürmisch applaudirt wurden und deren erste zur Wiederholung gebracht werden mußte. — Trotdem trat um 8 Uhr erst um 8 1/2 Uhr begonnen wurde, folgten die Vorträge mit mit so dankenswerther Raschheit aufeinander, daß das Programm um 9 1/2 Uhr absolvirt war. — Den Abend beschloß eine sehr animirte Tanzunterhaltung.

— (Straßlings-Unterstützungs-Verein.) Gestern Vormittags hielt der Ausschuss des Straßlings-Unterstützungs-Vereines des Hermannstädter Comitats unter Vorsitz des Präsidenten des hiesigen k. Gerichtshofes, Alexander Janosi, eine Sitzung, zu deren Beginn das von Dr. Stefan Fökl verfaßte Protocoll über die vorige Ausschussung zur Verlesung gelangte und verliest wurde. Mit Rücksicht darauf, daß die geistlichen Personen, welche Mitglieder des Ausschusses sind, an Sonntagsvormittagen zu den Ausschussungen zu erscheinen verhindert sind, nahm der Ausschuss die bereits getroffene Verfügung des Präsidiums, welcher gemäß diese Sitzungen im laufenden Jahre für die Sonntage anberaumt wurden, mit dem vom Präsidium beantragten Zulage, daß vom kommenden Jahre an, die Ausschussungen am Nachmittage eines Werttages abgehalten werden sollen, — ebenso wie die Mittheilung des Präsidenten, daß er auf Grund der ihm vom Ausschusse erteilten Ermächtigung betreffs der Unterbringung von entlassenen Straßlingen auf die Dauer von 1—2 Tagen bis zu deren Abreise mit Julius Prezel ein vorläufiges Abkommen dahin getroffen habe, daß die Betroffenen gegen 30 beziehungsweise 40 kr. täglich Unterkunft und Verpflegung erhalten, ferner daß eine schriftliche Vereinbarung mit dem Unternehmer von dem Umfange abhängig gemacht werde, ob die Verpflegung entsprechend sei, — zur genehmigenden Kenntniß. — Der Gattin des auf 4 Jahre verurtheilten E. St. bewilligte der Ausschuss auf Grund des Punktes n) des §. 5 der Vereinsstatuten vorläufig vom 1. d. M. bis Ende 1889 eine Geldunterstützung von monatlichen 5 fl. — Die Mittheilung des Präsidiums, daß dem wegen falscher Erida verurtheilten E. J. nach überständener jechsmonatlicher Strafhaft ein Reisezettel im Betrage von 12 fl. ausgesetzt, — dem wegen Diebstahls zu einem Jahre verurtheilten E. P. nach Entlassung aus seiner Haft für den Fall seiner Abreise von hier der Betrag von 5 fl. angewiesen wurde, diene zur nachträglichen und genehmigenden Kenntniß. — Der Vorschlag des Präsidiums auf Anschaffung eines Vereins-Siegels fand allseitige Zustimmung. — Der Vorbeside befragte noch den k. Anwalt v. Gatlady und den Gerichts-Notar Albert Döner zu Verificatoren des Protocolls und schloß Johann die Sitzung.

— (Militär-Concert.) Heute Montag den 3. d. findet in Folge des gestern mit großem Applaus ausgezeichneten Potpourri „Aeroama“ in der Grand-Bierhalle ein großes Militär-Concert der vorständigen Musikkapelle des k. l. 31. Infanterie Regiments statt. — Anfang 6 Uhr. Entree frei.

— (Programm) zu dem heute, den 3. d., stattfindenden Concert der städtischen Musikkapelle im Habermannschen Bräuhausgarten: 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer; 2. Overture zur Oper „Zampa“ von Herold; 3. „Aus schöner Zeit“, Walzer von Waldteufel; 4. „Correspondenzacten-Potpourri“ von Biloff; 5. „Wien über Alles!“ Schnellpolka von Edoard Strauß; 6. „Romisch heiter u. s. w.“ Walzer-Phantastie von E. P. Weiner; 7. „Ungarische Variationen“ für Flügelhorn von Schardt; 8. „Maroffaner-Quadrille“ von P. Hermann; 9. „Die beiden Tirolerinnen“, Clarinet-Duett von Franke; 10. „Königs-Marsch“ von Jäger. Anfang um 6 Uhr: Harmoniemusik. Beginn des Programmes 7 1/2 Uhr: Streichmusik.

— (Brände.) Aus Mediasch, 31. v. wird uns geschrieben: Der gestrige Tag war für unsere Stadt nicht nur ein Frier- sondern leider auch ein Feuer-tag. Etwa um die 8. Morgenstunde gewachte man in nordöstlicher Richtung auf Mediascher Gattergebiet eine mächtige Rauchsäule. Es brannte in dem großen Weinberge der Herrn A. Hinz und A. Rosenauer der Kellerschoppen. Bis auf die beträchtliche Entfernung von der Stadt (etwa 3/4 Stunden Fußweg) Hilfe gebracht werden konnte, brannte der erwähnte Kellerschoppen vollständig nieder und auch sämmtliche darin befindlichen Keller- und Keller-Einrichtungen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer dürfte aus Unvorsichtigkeit

entstanden sein. Wahrscheinlich haben die Kinder des romanischen Wingers im Schuppen mit Bündelholz gespielt. Am Abend desselben Tages etwa 1/2 11 Uhr, wurden die Bewohner gar unansehnlich aus dem ersten Schlummer geweckt. In den Stallungen des Hotels „Zum Schützen“ brannte es lichterloh. Zum Glück waren viele Bewohner auf den Beinen und somit auch die Feuerwehr sehr schnell auf der Brandstatt und localisirte in kurzer Zeit den Brand. Die Stallungen samt Hühnerhöfen und das Dach der daranstößenden Borrathskammern brannten ab, auch eines von den 4 im Stalle stehenden Pferden erlitt am Kopfe gefährliche Brandwunden, in Folge deren es keine Nahrung zu sich nehmen kann, und wahrscheinlich zu Grunde gehen wird. Das Feuer ist hier höchstwahrscheinlich dadurch entstanden, daß der Knecht, welcher am selben Abend den Pferden die Unterfüße gab, sich zum Schluß dieser anstrengenden Arbeit ein Cigarettenstängel, um per Dampf auf die Gasse zu gehen, denn zur Zeit, als der Brand bemerkt wurde, war kein einziger Knecht im Stalle. Um ähnliche Unglücksfälle nach Möglichkeit zu verhüten, wäre es höchst zeitgemäß, den Knechten das Tabakrauchen in den Ställen auf das Strengste zu verbieten. Die letzteren Objecte (Hotel „Zum Schützen“) sind verheert.

— (Die Enthüllung des Denkmals auf dem Brodsfelde) fand am 30. v. unter großer Theilnahme seitens der Bevölkerung aus der Umgebung statt. Von Döba ging ein Extrazug ab und den hiesigen Gästen schlossen sich in Pösti und Broos zahlreiche andere an. Die Station Alkenyer prangte im Flaggens- und Blumenhüsch. Hier waren erschienen: Obergespan Pogony, Vicegespan Barcsay, Oberst Bihay an der Spitze des Officierscorps des in Broos stationirten 64. Infanterie-Regiments, die Repräsentanz der Stadt Mülhbach, das Mülhbacher Forstamt, die Professoren und Schüler des Mülhbacher Gymnasiums, Vertreter sämmtlicher Döbaer Behörden und Corporationen, das Brooser ref. Collegium unter Führung Dosa's u. m. A. Abt Domherr Balint celebrirte eine Feldmesse. Der gr. kath. Pfarrer von Alkenyer Simon und der Brooser evang. Pfarrer Schuster schloßerten in begeisterten Worten die Bedeutung des Tages, worauf Franz Solym-Felke seine im Auftrage der Historischen und Archäologischen Gesellschaft des Hunyader Comitats verfaßte Abhandlung über die Schlachten Bathory's und Kinizsi's vorlas. Vicegespan Barcsay übernahm Johann das überraschend schöne Denkmal und übergab dasselbe dem Oberinspector der ungarischen Staatsbahnen Kovacs, welcher der Verfertigung Ausdruck verleiht, für die Erhaltung des Denkmals stets sorgen zu wollen. Mit mehreren, der Gelegenheit entsprechenden Vorträgen der Döbaer Liedertafel endete die erhabene Feier.

Die Marmortafel am Denkmal auf dem Brodsfelde trägt folgende, von Ludwig Réthy verfaßte Inschrift in vergoldeten Lettern: „Kenyérmező. Báthory István erdélyi vajda és Kinizsi Pál temesi bán, magyar vezérek nagy győzedelme az országduló törökön 1479. október 13-án, Hunyadi Mátyás király dicső uralkodása alatt. Nyolcezer hazaif mellet harmincezer ellenség maradt a csatatéren. Magyar, székely, szász és oláh együtt védelmezte a közs hazát. Az emlék költésgeit kegyeletos utódoktól gyűjtötte dr. Miksa György. A felállítás intézkét: Hunyad megye törvényhatósága s a megyei történelmi és régészeti társaság 1886-ban, I. Ferencz József király áldásos uralkodása idejében. Dicső mult fényre ragyogjon át boldog jövővébe.“

— (Großer Sieg der ungarischen Heerführer Stefan Bathory, Wojwode von Siebenbürgen, und Paul Kinizsi, Temeser Banus, über die das Land verheerenden Türken am 13. October 1479, unter der glorreichen Regierung des Königs Mathias Hunyady. Neben achttausend Vaterlandsjähnen blieben dreißigtausend Feinde auf der Wäpflatt. Ungarn, Szekler, Sachsen und Walachen vertheidigten das gemeinsame Vaterland. Die Kosten für das Denkmal hat Dr. Georg Miksa von pietätvollen Nachkommen gesammelt. Die Errichtung des Denkmals haben geleitet: das Hunyader Municipium und die historisch-archäologische Gesellschaft des Comitats im Jahre 1886, in der Zeit der segensreichen Regierung des Königs Franz Josef I. Möge der Glanz ruhmvoller Vergangenheit hinüberstrahlen in eine glänzende Zukunft.“

— (Neue Schutzhütte.) Die Fogaraser Filiale des Karpathenvereins hat beschlossen, auf der Vacaria mare im Fogaraser Gebirge eine neue Schutzhütte zu bauen. Jüngst war eine Commission des Vereines an Ort und Stelle, um den Platz zu bestimmen; die Schutzhütte wird an einem sehr schönen Punkte gelegen sein; von derselben ist der Aufstieg zum romantischen Königsstein sehr bequem.

— (Dotation.) Dem an das Budapest Polytechnicum berufenen Universitäts-Professor Dr. Geza Eny brachte die Klausenburger Universitäts-Jugend am 31. v. eine Fackelzerenade.

— (Selbstmord.) Der gewesene Aposci der bekannten alten Firma Karvay, Julius Karvay, hat sich in Klausenburg am 31. v. im „Neptun“-Bade die Adern geöffnet und ist an Verblutung gestorben.

— (Fagel.) Am 30. v. entlud sich über Cispatal, den Sugas (bei Seps-Ost-Öbör) und Arkos ein überaus heftiges Fagelwetter, welches namentlich die Gemarkung der letztgenannten Gemeinde arg verwüstete.

— Von allen Organen, die das Innere des Menschen ausmachen, sind für das leibliche Wohlbefinden der Magen- und Darmcanal entschieden die wichtigsten. Es ist daher angezeigt, gleich bei den geringsten Erkrankungen dieser Organe ein Mittel bei der Hand zu haben, welches nach kurzem Gebrauche dieselben hehelt. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten in ganz Oesterreich allgemein beliebte „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aus der Apotheke des Dr. Fraagner in Prag, und ist in allen größeren Apotheken zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Ausflüge nach Paris.) Während des Erscheinens der speziellen Programme der vom Fahrarten-Stadtbureau der königlich ungarischen Staatsbahnen nach Paris zu arrangirenden drei Bergungszüge gibt das erwähnte Bureau bekannt, daß alle drei Züge über die Schweiz verkehren (ein Reisepaß ist daher nicht nöthig); daß die Hinfahrt nur auf eine Nacht unterbrochen wird, während die Reisenben sich auf der Rückreise in beliebigen Stationen innerhalb der Gültigkeitsdauer von 45 Tagen aufhalten können; daß die Karten zu jedem der Züge sowohl mit, als ohne Verpflegung erhältlich sind; daß die Reisenben aus der Provinz eine 50procentige Ermäßigung zum Anschlusse an den Separatzug auf den Linien der königlich ungarischen Staatsbahnen, Budapest-Fünfkirchner Bahn, Ungarische Nordostbahn, Kaschau-Dorberger Bahn und Ungarische Westbahn erhalten, und daß endlich das Stadtbureau auf vielseitigen Wunsch einen Ausflugs mit ermäßigten Preisen von Paris nach London arrangiren wird. Die Abfahrtszeiten der Separatzüge sind: 2. Juli, 10. August, 12. September. Annahmen sind mit einer Anzahlung von 50 fl. an das Fahrarten-Stadtbureau, Hotel Hungaria, zu richten. Die Entrichtung der Anzahlung bedeutet die Reservirung eines Platzes, was umso wichtiger ist, als mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Publicums nur eine beschränkte Anzahl Teilnehmer ausgenommen werden kann. Bei Anmeldungen ohne Anzahlung kann daher auf eine Theilnahme nur eventuell gerechnet werden.

— (Von der Wiener Universität.) Aus Wien, 30. Mai wird berichtet: Heute Mittags fand im Akademische der Universität die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für den Professor der Kunstgeschichte Hofrath Eitelberger und eine Stunde später der Büsten der berühmten Mediciner von Swieten, Quarin, Stiff, Hyrtl und Schuch statt. Der Feierlichkeit wohnte Sectionschef Hermann in Vertretung des Unterrichtsministers, der Vertreter der Stadthalterei, die Vertreter der gelehrten Gesellschaften, der Rector mit den Pro-

fessoren und die Studentenschaft bei. Nach einer kurzen Rede des Rectors hielt Professor Albert die Festrede, worauf Hyrtl in lateinischer Sprache dankte. Hyrtl war Gegenstand großer Ovationen. — (Erdbeben.) Am 30. v. fand in Gerbourg ein Erdbeben statt. Drei heftige Erdböße waren fühlbar und zwar bis Granville, Duereney, Havre und Rouen. Die Einwohnerchaften waren lebhaft beunruhigt, doch ist Niemand verunglückt.

— (Im Interesse Aller, die auf Reinlichkeit halten.) „Zacherlin“, das Vorzüglichste gegen alle Insecten, ist das wirksamste, einzig bewährte Mittel zur gründlichen und rapiden Ausrötung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe; es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut; es befreit auch Schnellste von den Fliegen; es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen; es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopskläusen etc., daher empfiehlt es sich vorzugsweise zur Reinigung von Wohnräumen, Küchen, Stallungen, Gärten, Zimmerpflanzen und Vogelkäfigen und ist für Hotels, Gasthäuser, Wirtschaftsbefitzer, Fellschneider und Kürschner, überhaupt für Jedermann unentbehrlich, der auf Reinlichkeit und Gesundheit hält. Jedes echte Fläschchen „Zacherlin“ ist mit Schutzmarke und Namenszug „Z. Zacherlin“ versehen und ist wohl zu unterscheiden vom gewöhnlichen Insectenpulver, welches offen ausgegossen, in Schacheln, Dosen, nachgehalmene Fläschchen oder sonstiger Verpackung vortreibt wird. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich „Zacherlin“ und achte hierbei auf Namenszug „Z. Zacherlin“ und weise auf Täuschung berechnete Nachahmungen entschieden zurück. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer erscheinende diesbezügliche Anzeige.

— (Die Strlebewegung) zieht immer weitere Kreise. Kürzlich irrte in Kronach der Regelleitung mitten in der „Arbeit“. Erst als der Wirth eine Gehaltsberichtigung für seinen Bahndreier eintraten ließ, nahm dieser die Arbeit wieder auf.

Offener Sprechsaal.

Hermannstadt, 31. Mai 1889.

P. T.

Anlässlich der Convertirung der

- a) 5% Siebenbürger Eisenbahn-Prioritäten vom Jahre 1867;
- b) 5% Ungarischen Eisenbahn-Prioritäten vom Jahre 1869;
- c) 5% Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäten vom Jahre 1870;
- d) 5% Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Prioritäten vom Jahre 1874;
- e) 5% Prioritäten der Teich-Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1872;
- f) 5% Prioritäten der Donau-Drain-Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1873

beehre ich mich, meine Vermittlung den P. T. geehrten Kunden zur Verfügung zu stellen.

Ich bitte dieselben, die zur Convertirung zu bringenden Effecten baldmöglichst bei mir einzureichen, wobei ich bemerke, daß hiefür der Termin bis 7. Juni a. c. festgesetzt ist.

Bezüglich der Details berufe ich mich auf die in den öffentlichen Blättern erschienenen Kundmachungen.

Ich werde Ihre diesbezüglichen Ordres wie gewohnt auf das Prompteste und Coulanteste effectuiren.

Schachtungsstell

P. J. Kabdebo,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hermannstadt.

Lotto-Ziehung

vom 1. Juni.
Budapest: 35 64 24 84 18.

Fremden-Liste

vom 1. Juni.

- Hotel Neuhäuser. A. Köstly, Lieutenant, von Graz; M. Schenk, Lieutenant, von Innsbruck; Richard Wagner, Polainel, Lieutenant, von Wien; Reichardt, Kaufmann, von Maros-Balazsel.
- Hotel Kömischer Kaiser. Graf Esterhazy, Lieutenant, von Nagy-Cayeb; Ludwig Glatz, Advocat, von Boleznorf.
- Hotel Metzger. Mich. Wata, Kaufmann, von Buzarek.
- Hotel Habermann. Leopold Glas, Baumeister, von Neumarkt.

Awizda's Horneburger Viehnährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe,

echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr. Postverendung täglich durch das Hauptdepot: Kreis-Apothek Hornburg des Franz Johann Awizda, l. l. österreich. und künigl. rumänischen Hof-Lieferanten für Veterinär-Präparate.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 1. Juni.

Ung. Goldrente 6%	148.—	Ungarische Prämien-Lose	148.—
„ „ „ 4%	151.90	Leihregulirungs- u. Spegeb. Lose 128.25	
„ „ „ 3%	96.80	Defterr. Staatsanleihe in Silber	85.50
„ „ „ 2%	141.75	„ „ „ in Silber	85.75
„ „ I. Emission St.-Dblg. 100.—		Defterr. Goldrente	109.50
„ „ II. „ „		1860er Staats-Anleihe	144.—
„ „ 1876er Staats-Dblg.		Defterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	904.—
„ „ „ „		Ung. Creditbank-Actien	814.75
„ „ „ „		Defterr. Credit-Actien	805.75
„ „ „ „		Silber	—
„ „ „ „		R. l. Ducaten	5.43
„ „ „ „		20 Francs-Stücke	9.42
„ „ „ „		100 Mark Deutsche Reichswährung	58.05
„ „ „ „		Souvon (für dreimonatl. Wechsel) 118.80	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 1. Juni.

Ung. Goldrente	141.75	Ungarische Prämien-Lose	141.75
5-procentige Goldrente	101.75	Leihregulirungs- u. Spegeb. Lose 128.—	
4-procentige Goldrente	96.70	Defterr. Staatsanleihe in Silber	85.45
Ung. Eisenbahn-Anleihe	142.40	„ „ „ in Silber	85.70
„ „ I. Emission St.-Dbl. 100.25		Defterr. Goldrente	109.40
„ „ II. „ „		1860er Staats-Anleihe	143.—
„ „ III. „ „		Defterr.-ungarische Bankactien	909.—
„ „ „ „		Ungar. Creditbank	814.—
„ „ „ „		Defterr. Creditactien	806.50
„ „ „ „		R. l. Ducaten	5.42
„ „ „ „		20 Francs-Stücke	9.43
„ „ „ „		100 Mark Deutsche Reichswährung	58.05
„ „ „ „		Souvon (für dreimonatl. Wechsel) 118.85	
„ „ „ „		Defterr. Papierrente, 5%, November 100.50	

Sz. 2558/1889. telekk.

[417] 1-1

ad. 1253. szám. polg. 1889.

[427] 1-3

Arverési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt Petra Petru végrehajtató 1504 frt tőke, ennek 1887. évi november hó 20-ik napjától járó 6% kamatai s az ezutáni költségek kielégítése végett l. i. Toporcianu Jakabné szül. Banciu Mária nevére felvett szibeli I. rész 63. sz. tjkvben A. 1-3-6, 8-9, 13, 14, 18. r. sz. alatt foglalt

569, 1129, 1133, 1134, 1138, 1147, 1263, 1264, 1269, 1271, 3415, 3527, 4718, 4719. hr. sz.; 2. Banciu Joana nevére felvett szibeli I. rész 628. sz. tjkvben A. 1-2. r. sz. alatt foglalt 1151. hr. sz.; 3. a Banciu Dumitru végrehajtást szenvedő és Toporcianu Jakabné szül. Banciu Mária nevére felvett szibeli I. rész 1135. sz. tjkvben A. 1-1. r. sz. alatt foglalt 4632, 4633. hr. sz. ingatlanokból Banciu Dumitru illető egy harmadrésze; II. végrehajtást szenvedő Banciu Dumitru nevére felvett szibeli I. rész 1136. sz. tjkvben A. 1-2, 4-8. r. sz. alatt foglalt 150, 151, 258, 1288, 2570, 2624, 3567, 3784. hr. sz. ingatlanok egy harmadrésze 196 frt. 34 kr.; III. végrehajtást szenvedő Banciu Dumitru és hasonló nevű kiskoru fia nevére felvett szibeli I. rész 342. sz. tjkvben A. 1-3. r. sz. alatt foglalt

3892, 3893, 3895, 3896, 3897, 3899. hr. sz. ingatlanokból Banciu Dumitru illető felerésze 67 frt.; végül IV. I. végrehajtást szenvedő Banciu Dumitru nevére felvett szibeli I. rész 350. sz. tjkvben A. 1-1. r. sz. alatt foglalt 260. hr. sz. ingatlan 10 frt.; és a 995. sz. tjkvben A. 1-2-5. r. sz. alatt foglalt 3897, 3898, 3922, 3933, 3940, 3945. hr. sz. ingatlanok 417 frt.; 2. a Banciu Pau Mária nevére felvett szibeli I. rész 1156. sz. tjkvben A. 1-1. r. sz. alatt foglalt 2423. hr. sz. ingatlan 1 frt. megállapított kiküldési árban Szibiel község előjárásági helyiségében 1889. évi július hó 27-ik napjának délelőtti 9 órákor megtartandó bírói nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladtnak.

Venni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek, az egyenként azaz telekkönyvi jószág-tenként eladandó egy harmad (I. II. pont), felerész (III. pont) és egész (IV. pont) ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. c. 42 §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképesnek nyilvánított érték-papírokban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételért köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérréssel letétben helyezni az árverés napjától számított 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Szibiel község előjáráságián megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1889. évi április hó 17-én. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

A-564/1889. szám. [426] 1-3

Hirdetés.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1889. évi április hó 28-án kelt 15151. sz. rendeletével a verestoronyi államút 5-ik km. szakaszán levő 7. sz. hid javítási munkáinak helyreállítását 1033 frt. 22 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkát foganatosításának biztosítása céljából az 1889. évi június hó 21-ik napjának délelőtti 9 órájára a szebenvarmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 9 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Aszóban forgó munkálakra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1889. május hó 29-én. Szebenvarmegyei m. kir. állam-építészeti hivatal.

Hirdetés.

A kisszöllősi legelő szabályozási ügyben az előmunkálatok megkezdésére, úgy mint képviselőt rendezése, mérnök-választás és a költség-előirányzat elkészítése végett a határnapot folyó évi július hó 1-én, délután 3 órára tűzöm ki Kis-Szöllős községébe, a melyhez összes érdekelteket hirdetményileg azon figyelemzetéssel hívom meg, miszerint egyik vagy másik meg nem jelenése a tárgyalás folyamat megakadályozni nem fogná és hogy a működő mérnök — ha azt a volt földesurak nem választanának — hivatalból fogná kinevezeteni.

Erzsébetvárosban, 1889. május 27-én.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék nevében:

Kelemen, eljáró bíró.

Hôtel „Zum Oesterreichischen Hof“

I. Rang. Wien, I., Rothenthurmstrasse und Fleischmarkt Nr. 2 (Mitte der Stadt), empfiehlt elegante Appartements, sowie einzelne Zimmer von 1 fl. aufwärts. Bäder, Telephon im Hause. Vorzügliche Restauration. Ph. Sandmeier, Hôtelier.

CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver SPRUNGLI leicht löslicher reiner CACAO. Zu finden in den besten renommirtesten Confectionen u. Delicatessen-Handlungen. Von Kennern und dem feineren Publicum bevorzugte Marke.

Tausende Coupons und Reste

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf verwendet gegen Voranbezahlung oder Nachnahme, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

- Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität für nur fl. 3.25
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur 4.-
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur 6.-
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur 7.80
Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, erstklassiger Qualität für nur 9.80
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herren- Ueberrod gefebd), reine Wolle für nur 3.90
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur 5.30
Ein Coupon Nr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur 7.70
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, reine Wolle (completen Salomanzug gebend), für nur 7.80
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur 10.-
Ein Coupon Nr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Feinzeug, wascht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur 3.-
Ein Stück Pique-Gilet, moderne Dessins, 55 Wasserbüchse, Damen-Mantel- und Jadenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling, Tuchhändler [98] 19-42 in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich) Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN. ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD. Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermindert und heilt das Holzwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in Vapp-Sargverzierungen u. l. w. sucht unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen Provisions-Reisenden. Offerten unter W. G. # 100 besördert die Expedition dieses Blattes. [428] 1-1

Haus-Verkauf. Das Eckhaus der Margarethen- und Elisabethgasse Nr. 61, zu jedem Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Hause selbst zu erfragen. [408] 3-3

Kwizda's GICHT-FLUID seit Jahren erprobtes Haus-Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in den Apotheken in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szelliste, sowie in fast allen Apotheken des Königreichs Ungarn. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt. Preis einer Flasche 1 fl. 6. W. Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Central-Versendungs-Depot: Kreisapothek in Korneuburg des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant. [140] 4-7

„Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insecten wirkt mit gerabezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berant aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau: Was in losem Papier ist niemals eine „Zacherl-Specialität“. Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen: In Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen. In Hermannstadt bei Gustav Kessler. Franz Jahn Söhne. Ludwig Kurovsky. Johann Billes. Josef Schwarz. Gustav Gürtler. Franz Stenzel. Ludwig Fuchs. Andreas Göbbel. G. W. Grohmann. J. Andrae. F. A. Reissenberger. K. Herzberg, Apoth. Josef Wagner. C. A. Markovatz. Const. Bugarsky. Josef Jikeli. In den übrigen Städten Siebenbürgens und am Rande sind Niederlagen dort, wo „Zacherlin-Placate“ ausgehängt sind. Haupt-Depot: [245] 6-18 J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Das feste und wirksame Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstoßen, Blutandrang, Gämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden. Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Warnung!!! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingepackt ist, welcher auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stützlinien mit der untenstehenden gezeichneten Schutzmarke versehen sind. Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker. Sammtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Dasselbe ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchhochung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abheften, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgeschwülden, beim Leberleiden etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 tr. Warnung!!! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingepackt sind. Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.